

DAV

50.

Jahresbericht
des
Altmärkischen Vereins
für
vaterländische Geschichte
zu Salzwedel

Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben

von

Paul Pflanz

Franz Bohnstedt

Salzwedeler Zinngießer.

Von **Franz Bohnstedt, Salzwedel.**

Salzwedel

Druck: **Salzwedeler Wochenblatt**

Graphische Anstalt, G. m. b. H.

1936

Salzwedeler Zinngießer.

Von Franz Bohnstedt, Salzwedel.

In den Sommermonaten des Jahres 1935 hatte das Johann-Friedrich-Danneil-Museum eine Sonderausstellung von alten Zinngeräten zusammengestellt, die nicht nur in der Stadt Salzwedel, sondern darüber hinaus in der ganzen Altmark Beachtung fand. Dieser Sonderausstellung lag der Gedanke zu Grunde, den Besuchern des Museums in möglichst vielen Stücken die Erzeugnisse einer nachweisbar einheimischen Handwerkskunst zu zeigen. Es waren daher fast ausschließlich Arbeiten Salzwedeler Zinngießer ausgestellt, die zum Teil bereits im Besitze des Museums oder aber in dankenswerterweise von Salzwedeler Bürgern aus ihrem Privatbesitz zur Verfügung gestellt waren. Es stellte sich bei dieser Gelegenheit heraus, daß erfreulicherweise trotz der großen Kriegsschmelze in Salzwedel noch zahlreiche schöne Zinngeräte erhalten geblieben sind. Es muß auch anerkannt werden, daß immer, besonders aber in der schlimmen Inflationszeit, verständnisvolle und kunstsinninge Sammler unter der Bürgerschaft Salzwedels waren, die die prächtigen Zinngefäße der alten Handwerkerzünfte erwarben, bevor sie in die Hände volksfremder Großstadthändler gerieten und für Salzwedel verloren gingen.

In den alten Zinngießerordnungen wurde nur für ganz bestimmte Gefäße „klares“, d. h. Zinn ohne oder mit einem sehr geringen Zusatz von Blei vorgeschrieben. Um die Arbeit leichter und auch billiger zu gestalten, wurden meistens dem Zinn andere Metalle, am häufigsten Blei zugesetzt. In den Verordnungen, die im 16. und 17. Jahrhundert erlassen wurden, war das Mischungsverhältnis festgelegt. Eine zeitlich und räumlich für ganz Deutschland gültige Zinngießerordnung hat es nicht gegeben. Vielmehr war das Mischungsverhältnis der Metalle in den Landschaften und sogar örtlich verschieden. In den späteren Jahren wurde das Verhältnis von Zinn zu Blei immer mehr herabgesetzt. In Lübeck zum Beispiel mußten nach der Verordnung von 1508 die Geräte aus „klarem“ Zinn, d. h. ohne jede Beimischung angefertigt werden. Im Jahre 1633 dagegen wurde bereits ein Verhältnis von 8 Teilen Zinn und 1 Teil Blei zugelassen. In Bremen, wo für Bollgut das Verhältnis 10:1 galt, ging die Zusammensetzung sogar auf 5:1 zurück.

Um den „Schaumeistern“, die die Innehaltung der Zinnordnung zu überwachen hatten, eine Handhabe zu geben, die Herkunft einer Zinnarbeit ermitteln zu können, waren die Zinngießer gehalten, auf allen Stücken, die aus ihren Werkstätten herausgingen und auf den öffentlichen Märkten und Messen verkauft werden sollten, Gießerzeichen anzubringen. Die Gießerzeichen oder Zinnmarken sind meist wappen- und hausmarkenähnliche Zeichen oder sinnbildliche und „redende“ Darstellungen in einem Kreise, Oval oder Schild. Die An-

fangsbuchstaben des Vor- und Zunamens stehen in den Ecken oder sind auch anderswo untergebracht. Die auf den Zinnmarken verzeichnete Jahreszahl gibt in den meisten Fällen an, in welchem Jahre der betreffende Zinngießer Meister geworden und ihm die Marke zugesagen verliehen worden ist. Die Zahlen könnten aber auch eine andere Bedeutung gehabt haben, wenn von einem Meister die gleiche Zinnmarke mit verschiedenen Zahlen vorkommt. Neben seiner Zinnmarke setzt der Zinngießer die Stadtmarke, auf der das Wappen der Stadt oder gelegentlich auch nur der Anfangsbuchstabe des Ortsnamens angebracht ist.

Bei der Ermittlung der nachstehend bekanntgegebenen Salzwedeler Zinngießer dienten neben den Zinnmarken als hauptsächlichste Quellen die Kirchenbücher der Marienkirche in der Altstadt und der Katharinenkirche der Neustadt Salzwedel. Die Bürgerrollen und Schößregister beider Städte, die im allgemeinen sehr ergiebige Quellen sind, wurden leider bei dem verheerenden Rathausbrande im Jahre 1895 restlos vernichtet. In den Kirchenbüchern von St. Marien der Altstadt wurden bei den Eintragungen in den beiden letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts zunächst erst vereinzelt, dann fast regelmäßig der Beruf der betreffenden Person mit angegeben. Dabei scheinen anfangs bei den Zinngießern die „Leuchtermacher“ von den „Kandelgießern“ unterschieden worden zu sein. Später wird dann nur die allgemeine Bezeichnung Zinngießer angewendet. In den Kirchenbüchern der St. Katharinenkirche der Neustadt werden die Berufsbezeichnungen erst nach 1630 bei den Eintragungen hinzugesetzt. Es können daher in der Neustadt Salzwedel erst nach 1630 Zinngießer mit Sicherheit nachgewiesen werden, während in der Altstadt auf Grund einer Eintragung ein Kannengießer schon aus dem Jahre 1589 aufgeführt werden kann. Es ist aber anzunehmen, daß in der Altstadt sowohl als in der Neustadt Salzwedel Zinngießer ihr Gewerbe schon weit früher betrieben haben, als ihre Berufsbezeichnung in den Kirchenbüchern auftritt.

A. Zinngießer der Altstadt Salzwedel

1. Peter Schröder. 1589.
1589 Febr. 26. „Peter Schröder, ein Kannengießer, sein Sohn getauft.“ Die Zinnmarke des P. S. ist nicht bekannt.
2. Andreas. 1595.
Aus den folgenden Eintragungen scheint hervorzugehen, daß die Berufsbezeichnung zum Eigennamen geworden ist.
1595. Aug. 24. „Andreas, der Kandelgießer in der Schuhstraten sein Tochter Elisabeth getauft.“
1602. Juli 23. „Andreas Kannengießer in der Schuhstrate . . .“
1607. Mai 10. „Andreas Kandelgießer . . .“ Seine Zinnmarke ist nicht bekannt.
3. Kersten. 1597.
1597 Nov. 23. „Kersten, der Leuchtemacher usm Markt Tochter Barbara getauft.“
4. Andreas Lemke. 1611.
1611 Sept. 1. „Andreas Lemke Kannengießer ein Sohn getauft.“

- 5. Peter Meyer. 1622.
1622. „Peter Meyer Luchtemacher auf dem Markte seine Tochter Lucie getauft.“
- 6. Hans Schröder. 1637.
1637 Juli 30. „Hans Schröder oder Kannengießer genannt seine Frau gestorben.“
- 7. Claus Schröder. 1638.
1638 Juli 15. „Claus Schröder Kannengießer Kind gestorben.“
- 8. Claus Steinhart † 1667.
1638 Sept. 25. „Claus Steinhart mit Jungfrau Anna Elisabeth Schröders, Herrn M. Johann Schröders gewesenen Rectors zu Lüchow eheliche Tochter cop.“



1667 Dezemb. 29. wird Claus Steinhart, Kannengießer begraben. Seine Zinnmarke zeigt eine Kreuzblume oder stilisiertes dreiblättriges Kleeblatt*) auf einem Abendmahlsfeld in der Kirche zu Röwik, der im

Jahre 1637 gestiftet wurde, trägt die Marke die Zahl 36 (d. h. 1636), während auf seinen Arbeiten, die er 1645 und 1647 für die Leinewebergilde der Altstadt machte, die Marke die Zahl 45 d. h. 1645 zeigt.



9. I. H. (Joh. oder Joach. Hildebrandt?) 1644. Ein formensches Trinkgefäß der Leinewebergilde der Altstadt Salzwedel trägt eine Zinnmarke mit einer stilisierten Doppellilie und den Buchstaben I. H. in den oberen Ecken.

Der Name dieses Meisters konnte bisher nicht ermittelt werden.

10. Georg Kosse. 1635—1704.

Georg oder Jürgen Kosse wanderte von Stendal zu. 1662 Dezember 10. verheiratete sich Jürgen Kosse, Kannengießer, mit Frau Isabe' Koepmann, des verstorb. Hinrich Bütepage Ww. Er starb 1704 März 9. Seine Zinnmarke zeigt ein von zwei Pfeilen durchbohrtes Herz, aus dem drei Blumen herauswachsen.



11. Joachim Johann Kosse 1673—? (1724).

Joach. Joh. Kosse wurde 1673 Dezember 21. als Sohn des vorgenannten Georg Kosse geboren. Bei seiner Verheiratung 1702 Juni 29. mit Maria Dorothea Wolter, Tochter des Burgbesizers wird J. J. K. Handelsmann und Zinngießer genannt. Nach dem Tode dieser Frau heiratete er in zweiter Ehe 1717 Oktober 21. Catharina Emerentia Cario, Tochter des verstorbenen Pastors in Winterfeld. Arbeiten von J. J. K. sind bisher nicht bekannt.



12. Jakob Christoph Kosse 1707—1778. Die alte Zinngießerwerkstatt der Kosse übernahm ein Neffe des vorgenannten J. J. Kosse, der als Sohn des Bürgers und Tuchmachers Jakob Christoph Kosse und seiner Ehefrau

Catharina Lemmen 1707 Sept. 4. geborene Jakob Christoph Kosse.

*) Zinnmarken gezeichnet von E. Gräper, Salzwedel.

1733 Juli 10. verheiratete J. C. R. sich mit Anna Elisabeth Dündler, Tochter des Bürgers und Schusters Albertus Dündler. Er wohnte am Markt. Mit seinem Tode 1787 Febr. 5. beschloß er die Reihe der Zinngießer aus der Familie Kosse. Seine Zinnmarke zeigt ebenfalls ein Herz mit den drei Blumen, aber ohne Pfeile und dazu die Jahreszahl 1733. In diesem Jahre wurde er wahrscheinlich Meister.

Wie schon bei Ibd. No. 10 erwähnt wurde, wanderte der Begründer der Salzwedeler Zinngießerfamilie Kosse von Stendal nach Salzwedel zu. Paul Kupka hat in den Stendaler Beiträgen Bd. VI, Heft 5 S. 395 von der Stendaler Linie der Kosse die Meister Berner Kosse (1663 Gefelle u. 1686 Meister) und Joachim Kosse, der im Jahre 1675 Bürger und Zinngießer in Zerbst wurde, bekannt gemacht.

13. Christoph Geuthe 1658—1743.

Bisher konnte nicht ermittelt werden, daß C. G. in Salzwedel geboren wurde. 1693 Okt. 17. heiratete Chr. G., Bürger, Brauer und Zinngießer die Jungfr. Catharina Litte.



Nach dem frühen Tode seiner Frau vermählte er sich in zweiter Ehe mit Anna Bernide 1697 April 13. Als angesehenener Bürger, Brauer und Zinngießer, sowie Kirchenvorsteher zu St. Marien starb Chr. Geuthe am

10. März 1743 im Alter von 85 Jahren und wurde öffentlich in der Marienkirche begraben. Von C. G. konnten zwei verschiedenen Zinnmarken ermittelt werden. Die ältere, mit der Zahl 87 d. h. 1687, dem Jahre, in dem er Meister wurde, ähnelt mit dem Herz und den drei Blumen sehr den Kosse'schen Marken. Die jüngere Marke trägt das lateinisch geschriebene Monogramm C. G. in richtiger und in Spiegelschrift.

14. Christoph Dietrich Geuthe 1700 bis 1765.

C. D. G. wurde am 1700 Oktober 17. als Sohn des vorgenannten C. G. geboren. 1727 Juni 4. verheiratete er sich mit Anna Elisabeth Friede, der Tochter des Sattlers Christoph Friede. Im Jahre 1765 am 24. Mai starb C. D. G. an der Brustkrankheit und ward in aller Stille begraben. Seine Zinnmarke zeigt die Buchstaben C. D. G.



15. Johann Wilhelm Hildebrand 1707—1765.

J. W. H. scheint kein geb. Salzwedeler zu sein, da sein Geburtstag nicht zu ermitteln war. 1740 Oktob. 8. heiratete er die Jungfrau Anna Maria Wagener, die Tochter eines Schusters aus Danckerode. 1765 Dez. 2. verstarb er im Alter von 58 Jahren. Er wohnte in der Schuhstraße.



Auf der Zinnmarke J. W. Hildebrands sieht man in herzförmiger Umrahmung zwei sich kreuzende winklige Stäbe, die der Giebelzier an niedersächsischen Bauernhäusern sehr ähnlich sehen.

16. Johann Joachim Mewes 1722—1794.
 1722 August 14. wurde J. J. M. als Sohn des Bürger, Brauers und Bäckers Bernhard Dietrich Mewes geboren. 1760 März 4. verheiratete sich der „wohllehbare und wohlgeachtete Joh. Joachim Mewes, Bürger, Brauer und Zinngießer hiesiger Altstadt mit der wohllehbaren, vielehr- und tugendsamen Jungfrau Catharina Dorothea Müller, Tochter des Burg- und Erbmüllers in hiesiger Dammühle Joh. Heinr. Müller.“ Nach dieser präditatreichen Eintragung zu urteilen, muß J. J. Mewes zu den vornehmen Patriziern der Altstadt Salzwechel gehört haben. Er starb 1794 Febr. 20. im Alter von 71 Jahren. Mit welcher Marke J. J. M. seine Arbeiten zeichnete, steht noch nicht mit Sicherheit fest. Auf Salzwecheler Zinngeschirr kommt gelegentlich die dargestellte Zinnmarke mit dem Engel, den Buchstaben J. H. M. und der Jahreszahl 1771 vor. Wenn man diese Marke J. J. M. zuweisen will, dann muß man annehmen, daß er seine Vornamen umgestellt und für Johann Hans gesetzt hat. Da mit dieser Zinnmarke aber bisher keine Stadtmarke beobachtet werden konnte, ist es nicht sicher, ob es sich überhaupt um die Marke eines Salzwecheler Zinngießers handelt.



W. FRÖHLICH
 SALZWEDEL



17. Wilhelm Ferdinand Fröhlich 1824—1899.
 W. F. Fröhlich stammte aus Debisfelde, wo er 1825 August 22. als Sohn eines Schönfärbers geboren wurde. 1848 Oktober 31. heiratete er Sophie, Dorothea, Charlotte Brase, die Witwe des Neustädter Zinngießers Wilh. Daniel Schulze, der später wohl auf der Altstadt gewohnt haben muß. W. F. starb 1899 Jan. 9. Seine Arbeiten sind mit seinem vollen Namen und dem Wappen der Altstadt gezeichnet.

18. Wilhelm Fröhlich 1849—1927.
 W. F. wurde 1849 Dez. 16. geb. Wie sein Vater, so zeichnete er seine Arbeiten ebenfalls mit seinem vollen Namen. Er starb 1927 April 30. Mit ihm starb das seit über 300 Jahre in Salzwechel blühende Zinngießergewerbe aus. Ein großer Teil seiner Werkstattsgeräte gelangte mit vielen Gußformen in den Besitz des Joh. Fr. Danneil-Museums.

B. Zinngießer der Neustadt Salzwechel.

19. Asmus Lemme 1606. 1638.
 1638 Okt. 17. „Asmus Lemmen, Kannengießers Wittwe begraben.“ Ob die 1606 Mai 27. eingetragene Verheiratung Asmus Lemmen u. Anna Henken, die Hochzeit unseres Kannengießers anzeigt, kann wohl angenommen werden, ohne jedoch völlig sicher zu sein. Nach der obigen Todesanzeige muß As. L. schon vor 1638 gestorben sein, da seine Frau als Wittwe bezeichnet wird.

20. Erasmus (Asmus) Lemme d. J.
 1649, 1670.

Die Geburt As. L. ist aus den Kirchenbüchern bisher nicht ermittelt worden. Erasm. Lemme wird zuerst als Pate 1649 Dezember 23. genannt. 1666 Sept. 30. wird



„Erasmus Lemmen sein Gesell in der Krahmstraße, Rahmens Jobst Bergemann bürtig aus Hameln“ begraben. 1668 März 30. ist As. L.

eheliche Hausfrau gestorben. Noch im gleichen Jahre heiratete M. L. in zweiter Ehe Ulabe Dorothea Ridders. 1670 Januar 2. wird ein totgeborenes Kind des M. L. begraben. Das Glück der zweiten Ehe sollte jedoch nicht lange dauern, denn 1670 Januar 20, verzeichnet das Sterbebuch, daß M. Lemme in der Krahmstraße begraben wurde. Unter allen Salzwedeler Zinngießern des 17. Jahrhunderts scheint Asmus Lemme der begabteste gewesen zu sein. Seine Arbeiten zeichnen sich durch besondere Formenschönheit aus. Seine Zinnmarke mit dem Lamm und der Fahne könnte man geradezu als redendes Wappen ansprechen.



21. Hermann Struve 1642—1716.

H. S. wurde 1642 zu Braunschweig geb. Er war sicherlich Geselle bei dem vorgenannten Asmus Lemme als dieser starb. Schon im folgenden Jahre 1671 Oktob. 12. heiratete er die Witwe seines verstorbenen Meisters Ulabe Dorothea Ridders. 1677 Juli 4. stirbt seine Frau J. D. Ridders. Schon am 24. 9. 1678 verheiratete sich H. S. in zweiter Ehe mit Jungfrau Elisabetha Schöfflers aus Lüchow. 1716 Dezember 8. starb H. S., „Bürger, Viertelsmann und Altermann der Brauer und Zinngießer Gilde — wie auch mit Vorsteher der Kirchen allhier, im Alter von 74 Jahren.“ Nach dieser Eintragung scheinen die Zinngießer in Salzwedel keine eigene Gilde gehabt zu haben, sondern sie hatten sich mit den Brauern zu einer gemeinsamen Gilde zusammengeschlossen. Die schöne Zinnmarke H. S. zeigt einen stilisierten Kesselhaken und in den oberen Ecken die Buchstaben H. S., dazwischen die Zahl 71. d. h. 1671, also auch das Jahr, in dem er Meister wurde und dann die Witwe seines verstorbenen Meisters heiratete.

22. Georg Wilhelm Struve 1687—1732,

G. W. S. wurde 1687 April 17. geboren. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er die Werkstatt und verheiratete sich 1717



April 1. mit Anna, Sophia Stecherin, der Tochter des bereits verstorbenen Bürgers, Kunstmalers und Brauers in der Stadt Stendal, Georg Stecher. Erst 45 Jahre alt starb 1732 Juni 8. Georg Wilhelm Struve als Bürger Brauer und Brandweimbrenner wie auch Zinngießer. In seiner Zinnmarke ist wohl in Hinblick auf seinen Vornamen der Georgsritter dargestellt.

23. Andreas Hinrich Grunge 1672 bis 1742.



A. H. G. wurde 1672 Juni 16. als Sohn des Simon Grunge geboren. Der Beruf des Vaters ist bei dieser Eintragung leider nicht mit angegeben. Am 26. 6. 1714. verheiratete sich A. H. G. mit Amalie Klöden, der Tochter des verstorbenen Predigers Joh. Klöden zu Jeeben. Im Alter von 70 Jahren ist A. H. G. am 14. 4. 1742 gestorben. Seine Zinnmarke zeigt die Buchstaben A. H. G. monogrammartig verbunden.

24. Georg Christoph Stampehl
1718—1786.

G. C. St. war der Sohn des Neustädter Bürgers, Brauers und Bäckers Danniell Asmus Stampehl. Seine Mutter war Catharina Geuthe, die Tochter des Altstädter Schön- und Schwarzfärbers Matthias Geuthe. 1749 April 23. heiratete G. C. St. die Witwe des Altstädter Bürgers und Brauers Matthias Stahl, Anna Dorothea Kühn, die jüngere Tochter des Altstädter Kellerwirts Christian Kühne. Mit Zustimmung zweier Schwestern verkaufte 1761 G. C. St. das väterliche Haus in der Reichestraße an seine dritte Schwester Elisabeth Sophia, die mit dem Seifensieder Joh. Joachim Sehler verheiratet war. G. C. St. scheint bald darauf zur Altstadt gezogen zu sein, denn 1768 wird er hier „im Haaken“ wohnend genannt. Er starb 1786 Juli 12. an der Schwindsucht. Die Zinnmarke dieses Meisters zeigt einen Halbmond und die Buchstaben G. C. St. Auf der vorliegenden Zinnmarke auf einem Teller vom Jahre 1751 ist die Jahreszahl in der Marke nicht gut zu erkennen. Vermutlich ist es die Zahl 1746.



25. Johann Joachim (Dietrich)
Schulze 1719—1791.

1719 März 8. wurde J. J. D. S. als Sohn des Bürgers, Brauers, auch Huf- u. Waffenschmiedes a. d. Altstadt Dtr. Schulze gb. 1745 Okt. 13.

heiratete er „Frau Marie Elisabeth Stampehlen, Bernhard Olfermanns, wehl. Bürger, Brauer und Bäcker hiesiger Neustadt hinterbliebene Wittwe.“ Aus ihrer ersten Ehe brachte die Frau einen Sohn namens Georg Johann Christoph Olfermann mit, der bei seinem Stiefvater das Zinngießerhandwerk erlernte. 1791 April 4. starb J. J. S. im Alter von 72 Jahren. In seiner Zinnmarke stehen die Buchstaben I. I. S. über drei Nehren. Ferner eine Jahreszahl, von der auf der vorliegenden Zinnmarke mit Sicherheit nur die Zahlen 174 — zu lesen sind. Wahrscheinlich ist noch eine 5 zu ergänzen und es ergibt sich dann das Jahr 1745, in dem J. J. S. Meister wurde und heiratete.

27. Johann Danniell Schulz 1774—?

Die Reihe in der Neustädter Zinngießerfamilie Schulze setzt fort der 1774 Mai 28. kurz vor dem Tode seines Vaters geborene Joh. Daniel Schulze. 1799 Novbr. 13. verheiratete sich



Joh. Dan. Schulz mit Joh. Sophia Wiecherts aus Lenzen. Sein Todestag war bisher in den Salzwedeler Kirchenbüchern nicht zu finden, vielleicht ist er in späteren Jahren von Salzwedel verzogen. Erhalten sind eine ganze Reihe von Zinngeräten, die seine Zinnmarke mit der schleierschwingenden Glücksgöttin, den Buchstaben J. D. S. und der Jahreszahl 1799 tragen.



28. Wilhelm Daniel Schulz 1802—?

Der letzte Zinngießer aus der Familie Schulz ist der 1802 Sept. 20. geborene Wilhelm Daniel Schulz. Er war verheiratet mit Sophie, Dorothea, Charlotte Braje. Nach seinem Tode, der Todestag konnte noch nicht er-

mittelt werden, heiratete seine Wittwe in zweiter Ehe den aus Debisfelde stammenden Wilhelm Fröhlich. Siehe Nr. 18 der Altstädter Zinngießer.

Das Joh. Fr. Dannail-Museum besitzt den Schlagtempel der wiedergegebenen Zinnmarke mit dem Namen Schulz, die wahrscheinlich W. D. S. zugehört.

29. Johann Dietrich Stampehl 1721—1753.

Im Sterberegister von St. Katharinen ist 1753 Aug. 14. eingetragen, daß Joh. Dietr. Stampehl, Bürger, Brauer u. Zinngießer im Alter von 32 Jahren gestorben ist. 1749 Januar 31. hatte er sich mit der Wittwe des B., Br. und Lohgerbers Christoph Schulze Dorothea Elisabeth Riesebergin verheiratet. J. D. St. stammte von der Altstadt und war der Sohn des B., Br. und Bäckers Matthias Stampehl. Sein genauer Geburtstag konnte unter den vielen gleichnamigen Stampehls im Geburtsregister der Marienkirche nicht herausgefunden werden. Seine Zinnmarke ist nicht bekannt.



30. Wilhelm Beyendorf 1735—1792. 1735 Oktbr. 3. wurde Wilhelm Beyendorf als Sohn des Bürgers, Tuchmachers und Walkmüllers Friedrich Wilhelm Beyendorf und dessen Ehefrau Catharina Elisabeth Koffe

geboren. Durch seine Mutter, die der Altstädter Zinngießerfamilie Koffe entstammte, wird er zum Zinngießerhandwerk gekommen sein. 1769 Sept. 12. verheiratete sich W. B. mit Elisabeth Kupfer, der Tochter des B. und Fleischers Michael Kupfer. 1792 April 14. ist W. Beyendorf, Bürger, Zinngießer und Branntweinbrenner gestorben. Seine Zinnmarke zeigt eine gewisse Ähnlichkeit mit der der Altstädter Zinngießer Koffe, aus einem Herz 3 Blumen, die Buchstaben W. B. und die Jahreszahl 1767.

31. Johann Friedrich Beyendorf 1826.

J. Fr. Beyendorf, Bürger und Zinngießer u. seine Ehefrau Catharine Kummert werden nur einmal 1826 Dezember 21. im Sterberegister der Katharinenkirche beim Begräbnis ihres togeborenen Sohnes genannt.

32. Georg Johann Christoph Olfermann 1738—1803.

1738 Mai 4. wurde G. J. Chr. Olfermann als Sohn des Meisters Bernhard Olfermann, B., Bäcker und Brauer und seiner Ehefrau Marie Elisabeth Stampehl geboren. Wie unter Nr. 6 bereits angeführt, heiratete Marie Elisabeth Stampehl nach dem Tode ihres ersten Mannes in zweiter Ehe den Zinngießer Joh. Joachim Schulze. 1763 Juli 24. verheiratete sich G. J. Ch. O. mit Catharina Maria Elisabeth Stampehl, der Tochter des B., Br. und Gastwirts Georg Stampehl. Im Alter von 65 Jahren starb 1803 Febr. 18. der Bürger, Brauer, Zinngießer und Gastwirt G. Joh. Ch. Olfermann. Auf seiner Zinnmarke erkennt man in herzförmiger Umrahmung die Buchstaben G. O. und die Jahreszahl 1764.



33. Johann Heinrich Carl Plochhorst 1793.

J. H. C. Pl. wurde in Braunschweig als dritter Sohn des Br. u. Gastwirts Friedrich Julius Plochhorst geboren. 1793 Aug. 9. heiratete er die Igfr. Eleonora Margaretha Beyendorfin, Daniel Beyendorfs, wehl. Bürgers und Brandtweinbrenners Tochter. Weitere Daten und auch seine Zinnmarke waren bisher nicht zu ermitteln.